

**YANN SONG KING**

**VERGESSEN?**

**NÖ!**

1. MENSCHEN WIE IHR
2. LAUTE WASSER SIND FLACH
3. VERGESSEN? NÖ!
4. DIE HEILIGE BARBARA
5. STANISLAW JEFFRAFOWITSCH PETROW
6. DOR LEUTL
7. BURG ALTKANZELSSTEIN
8. DAS VERSPRECHEN
9. WIR FAHREN HEUT' ZUM PUTSCH
10. HEIMATKUNDE
11. FREIGEISTERMARSCH
12. BALLADE VOM FRIEDENSKUCHEN

*yannsongking@gmail.com*  
*t.me/yannsongking*

2022-2023

## Menschen wie ihr

Es tut so gut unter Menschen zu sein,  
die sich nicht hinter Masken verstecken,  
die ihre Seele nicht mit ständig wechselnden  
Fratzen und Floskeln verdecken.  
Menschen, die immerfort in ihren Augen  
ein fröhliches Funkeln tragen,  
Menschen wie euch schau ich gern ins Gesicht,  
und ich lausche dem, was sie sagen.

Mancher sagt: alles ist traurig.  
mancher sagt: alles wird schlimmer,  
mancher sagt: wir sind zu wenig,  
doch ich sag, für ein kleines Fest reicht es immer.

Es tut so gut unter Menschen zu sein,  
die den Speichel der Fürsten nicht lecken,  
die für die eig'nen Gedanken bereit sind,  
bei anderen anzuecken,  
Menschen, die gegen die Schwerkraft der Mehrheit  
bestehen und Håme ertragen.  
Menschen wie ihr seid es, die mich auf bessere  
Zeiten zu hoffen wagen.

Mancher sagt: alles ist traurig.  
mancher sagt: alles wird schlimmer,  
mancher sagt: wir sind zu wenig,  
doch ich sag, für ein kleines Fest reicht es immer.

Es tut so gut unter Menschen zu sein,  
die sich nicht nach Nachrichten richten,  
die prüfen, fragen und zweifelnd verzweifeln,  
die rätseln und spinnen und dichten,  
Menschen, die irren und dennoch allmählich  
die Berge der Wahrheit erklimmen,  
Menschen wie ihr, die bei eisigen Winden,  
gegen die Strömung schwimmen.

Mancher sagt: alles ist traurig.  
mancher sagt: alles wird schlimmer,  
mancher sagt: wir sind zu wenig,  
doch ich sag, für ein kleines Fest reicht es immer.

Es tut so gut unter Menschen zu sein,  
die sich und die Welt feiern können,  
Menschen, die in Freude treibend lang bleiben,  
will ich möglichst viele kennen.  
Menschen, die still und bescheiden ihr Leben  
ehrlich und herzlich leben,  
Menschen wie Ihr, lasst uns ganz unbescheiden  
auf uns unser Glas erheben.

Mancher sagt: alles ist traurig.  
mancher sagt: alles wird schlimmer,  
mancher sagt: wir sind zu wenig,  
doch ich sag, für ein kleines Fest reicht es immer.

## Laute Wasser sind flach

Ja, unser Dorf, das liegt in einem Tal.  
So klein, so fein, das gibt es nicht noch mal.  
Das anzuseh'n ist wunderschön,  
doch leider gibt es hier ein Lärmproblem.

Denn diese Schönheit und die Ruhe wird  
von einem Fließgewässer schwer gestört.  
Ein kleiner Bach hält uns in Schach.  
Kraft seines Wassers sorgt er hier für Krach.

Durch unser Tal da geht ein lauter Bach.  
Der macht 'nen fürchterlichen Krach.  
Und jeder, der sich einmal sein Getöse anhört,  
versteht, warum ein lauter Bach uns stört.  
In unser'm Tal da geht ein lauter Bach  
den Leuten auf die Nerven Tag und Nacht.

Ein Ärgernis ist so ein lauter Bach.  
Statt still und tief, da ist er laut und flach.  
Kommt aus dem Wald hier durchgeknallt,  
was in den Köpfen furchtbar widerhallt.

Die Wasserwirtschaft und die Feuerwehr,  
das Umweltamt und auch das Militär  
kam' hier schon an, und sah'n ob man  
das Übel einfach weg bekommen kann.

Durch unser Tal da geht ein lauter Bach.  
Der macht 'nen fürchterlichen Krach.  
Und jeder, der sich einmal sein Getöse anhört,  
versteht, warum ein lauter Bach uns stört.  
In unser'm Tal da geht ein lauter Bach  
den Leuten auf die Nerven Tag und Nacht.

Doch leider gibt's noch keine Lösung hier,  
dem's Wasser abzugraben ist zu schwer.  
Wir machen dicht, und halten schlicht  
die Ohren zu, dann hören wir den nicht.

Durch unser Tal da geht ein lauter Bach.  
Der macht 'nen fürchterlichen Krach.  
Und jeder, der sich einmal sein Getöse anhört,  
versteht, warum ein lauter Bach uns stört.  
In unser'm Tal da geht ein lauter Bach  
den Leuten auf die Nerven Tag und Nacht.

## Vergessen? Nö!

Grauer Nebel flieht vorm Sonnenlicht.  
Ein fahles Trugbild zerbricht.  
Nach dem Blindflug klare Sicht.  
Wird es Zeit etwas einzusehn,  
auf jemanden zu zu gehn  
und ein Unrecht einzugestehn?

Verteufelt, gehasst, gejagt und gefasst  
Das tat uns weh, doch glaube ich  
dass ich schon versteh.  
Verstehen? Ja.  
Vergeben? Vielleicht.  
Vergessen, Vergessen? - Nö!

Stolze Herzen, laute Münder sind  
für Warnungen taub und blind.  
Lasst sie los, und das Unheil beginnt.  
Krumm Gebückte können nicht aufrecht gehn,  
können nicht widerstehn  
und woll'n Hexen brennen sehn.

Verteufelt, gehasst, gejagt und gefasst  
Das tat uns weh, doch glaube ich  
dass ich schon versteh.  
Verstehen? Ja.  
Vergeben? Vielleicht.  
Vergessen, Vergessen? - Nö!

Hallo Menschen, habt ihr mitgemacht?  
Habt ihr uns ausgelacht?  
Und habt ihr einfach nur gedacht,  
dass es Euch und dass es Irre gibt,  
die man beiseite schiebt,  
und die man weg geschlagen kriegt?

Ich bin nicht frei von Schuld.  
Ich werfe keinen Stein.  
Doch einfach so vergessen? Nein.

Verteufelt, gehasst, gejagt und gefasst  
Das tat uns weh, doch glaube ich  
dass ich schon versteh.  
Verstehen? Ja.  
Vergeben? Vielleicht.  
Vergessen, Vergessen? - Nö!

## Die heilige Barbara

Als Musiker spiele ich gern für den Hut,  
und freu mich, wenn jeder was reinwerfen tut.  
Ein Münzlein vielleicht oder gar einen Schein?  
Was immer ihr geben wollt, schmeißt es hinein.  
Doch weiß keiner, was in der Zukunft passiert  
und ob man das Bargeld bald einkassiert.  
Statt Hut dann ein Bankkartenlesegerät,  
oder ein Schild, auf dem ein Paypal-Link steht?  
Dann sänge ich auf Überweisung mein Lied.  
Doch will ich nicht, dass so ein Quatsch je geschieht.  
Dafür muss ich kämpfen,  
dafür brauch ich Kraft  
und die find' ich bei einer höheren Macht.

Gottlob ist die heilige Barbara,  
die Schutzpatronin des Bargelds da.  
Wir beten sie an und wir bitten, dass man  
möglichst lang noch bar zahlen kann.

Kein Almosen mehr für den Bettelmann,  
kein Kind, das sich selber ein Eis kaufen kann.  
Kein Mittelaltermarkt ohne Hightech.  
Und die Sonntagskirchenkollekte fällt weg.  
Der kleinste Handel wird registriert  
und immer Transaktionsgebühr kassiert  
Ein Brötchen, ein Tee, ein Toilettenbesuch,  
und deshalb ein endloser Kontoauszuch.  
Ihn jemals zu prüfen, brauchst Du nicht zu tun.  
Behördliche Software erledigt das schon.  
All das zu verhindern, ist's noch nicht zu spät.  
drum Barbara erhöere unser Gebet.

Gottlob ist die heilige Barbara,  
die Schutzpatronin des Bargelds da.  
Wir beten sie an und wir bitten, dass man  
möglichst lang noch bar zahlen kann.

Und bist Du ein Kämpfer für's Freiheitsrecht,  
ist Bargeldabschaffung für Dich eher schlecht.  
Wirst Du unbequem, reicht ein Klick, und dann wird  
Dein Konto für jegliche Zahlung blockiert.  
Doch sieht man schon heut, wie schnell es passiert,  
dass plötzlich das ganze System kollabiert.  
Und wenn kein Experte den Fehler entdeckt,  
dann wissen wir, wer da dahinter steckt.

Gottlob ist die heilige Barbara,  
die Schutzpatronin des Bargelds da.  
Wir beten sie an und wir bitten, dass man  
möglichst lang noch bar zahlen kann.

## Stanislaw Jefgrafowitsch Petrow

Kennst Du Stanislaw Jefgrafowitsch Petrow?  
Vermutlich nicht, doch ohne ihn, würd' es Dich heut' nicht geben.  
In einer Nacht voll Zweifel und in tiefster Menschlichkeit  
entschied er einst für unser aller Leben.

September '83, kalter Krieg in heißer Phase.  
Schweißnasse Finger kreisen zitternd um den roten Knopf.  
Wer eher drückt ist später tot und im Serpuchow-15-Bunker  
sitzt am Satelliten-Warnsystems der Offizier Petrow.  
Und kurz nach Mitternacht vermeldet das System, dass in den USA  
eine Atomrakete aufgestiegen ist.  
Ein heller Punkt am Monitor, der für das Einleiten des Gegenschlags  
Petrow noch eine knappe Viertel Stunde übrig lässt.

Kennst Du Stanislaw Jefgrafowitsch Petrow?  
Vermutlich nicht, doch ohne ihn, würd' es Dich heut' nicht geben.  
In einer Nacht voll Zweifel und in tiefster Menschlichkeit  
entschied er einst für unser aller Leben.

"Wer ist hier kaputt - die Amis oder das System?"  
fragt sich Petrow, der voller Zweifel auf seinen Bildschirm schaut.  
Es kann hier keinen Sieger geben, außer vielleicht den,  
der noch an die Vernunft auch seines so verhassten Feindes glaubt.  
Dies denkt Petrow und ein Gefühl von Wärme macht sich breit in ihm  
als er beim Blick zur Uhr erkennt, dass seine Meldefrist  
für den Beginn des dritten Weltkriegs und den sich'ren Menschheits-  
Untergang in diesem Augenblicke abgelaufen ist.

Kennst Du Stanislaw Jefgrafowitsch Petrow?  
Vermutlich nicht, doch ohne ihn, würd' es Dich heut' nicht geben.  
In einer Nacht voll Zweifel und in tiefster Menschlichkeit  
entschied er einst für unser aller Leben.

Um Sieben geht die Sonne auf, alles so wie immer.  
Auf dem Heimweg hält Petrow an einem Birkenwäldchen an.  
Er bricht in Tränen aus, und fragt sich immer noch wo in der Nacht  
die warme starke Stimme in seinem Inneren herkam.  
Hörst Du diese Stimme auch, die wach wird, wenn wir unser Glück  
in die toten Hände von Systemen übergeben?  
Die Stimme, die dir sagt, im Zweifel fährst du gut, besinnst du dich  
noch auf den eig'nen Kopf und auf dein Herz in deinem Leben.

Du kennst Stanislaw Jefgrafowitsch Petrow,  
denke nach, denn ohne ihn, würd' es Dich heut' nicht geben.  
In einer Nacht voll Zweifel und in tiefster Menschlichkeit  
entschied er einst für unser aller Leben.

## Dor Leutl

Coole Party, Coole Leute,  
das ist so krass, wo ich gelandet bin heute.  
Mannometer, das hat ich schon lange nicht,  
so viele echte Menschen ohne Maske vorm Gesicht

Wer macht denn so'n geilen Scheiß?  
Ich frage einen, ob er nicht zufällig weiß,  
wer der Hausherr ist, der hier eingeladen hat  
im Hohen Norden dieser schönen Stadt.

Dor Leutl, dor Leutl,  
der hat Eier und'n Schleuderbeutel  
und'n Arsch in dor hose und'n eignen Kopp  
e Häusl, e Mäusl und'n Zopp  
und in dor Tasche immer e grünes Kräutl,  
so isser, unser Leutl.

Ah da kommt er ja schon der Partymann  
fit wie'n Turnschuh und Sandalen an.  
Er kann ohne Socken sein Leben rocken  
und bei allen Leuten leuteln gleich die Glocken.

Weil er immer fette Dinge auf die Beine stellt,  
weil er eine duftige Truppe fest zusammen hält,  
weil er sein Herz und seine Türe immer offen hält  
ist er der beste Kumpel der Welt

Dor Leutl, dor Leutl,  
der hat Eier und'n Schleuderbeutel  
und'n Arsch in dor hose und'n eignen Kopp  
e Häusl, e Mäusl und'n Zopp  
und in dor Tasche immer e grünes Kräutl,  
so isser, unser Leutl.

## Burg Altkanzelsstein

Ich sing euch jetzt das Liedelein von einer Burg Altkanzelsstein,  
auf der ich bis vor einem Jahr als Hofnarr tätig war.  
Doch als von mir ein böser Witz dem Burgherrn nicht bekommen ist,  
da kündigte die Herrschaft mir und stieß mich vor die Tür.

Drum stieg ich in das Tal hinab, wo ich nun meine Ruhe hab.  
Und auf der Burg Altkanzelsstein will ich auch nimmer sein.  
Und auf der Burg Altkanzelsstein will ich auch nimmer sein.

Tags drauf ist hier wer aufgetaucht, der auch 'ne neue Bleibe braucht.  
Ein alter Freund aus Burgenzeit klagt mir das gleiche Leid.  
Bei Hof hat er sich echauffiert und meinen Rauswurf kritisiert.  
Und ebenso wie ich zuletzt ward er vor's Tor gesetzt.

Wir sind der Ausgestoßnen zwei im Tal allein doch endlich frei.  
Und auf der Burg Altkanzelsstein woll'n ich auch nimmer sein.  
Und auf der Burg Altkanzelsstein woll'n ich auch nimmer sein.

Dass man am Widerspruch sich stört, hat auf der Burg dazu geführt,  
dass nun, wie ich von droben hört', dort aufgeräumt wird.  
Sobald da einer Ärger macht, tritt üble Kanzelei in Kraft.  
Fortan kam weit'res Personal hinab zu uns ins Tal.

Gemeinsam trafen wir die Wahl zu nennen uns Neufreiental.  
Und auf der Burg Altkanzelsstein woll'n ich auch nimmer sein.  
Und auf der Burg Altkanzelsstein woll'n ich auch nimmer sein.

Ein Kräuterweib, fünf Querritter, drei Russen und zwei Schröpfgegner  
ein Eiszeitleugner ohne Schuh, die kamen noch hinzu.  
Kaum dass man sich versehen hat, entstand im Tal 'ne kleine Stadt.  
Fast täglich werden Neue frei und eil'n ins Tal herbei.

Es merkt die Frau und auch der Mann, dass man hier besser leben kann.  
Und auf der Burg Altkanzelsstein woll'n ich auch nimmer sein.  
Und auf der Burg Altkanzelsstein woll'n ich auch nimmer sein.

Nur auf der Burg lief's nicht mehr gut, was auch wohl daran liegen tut,  
dass Leut' sich von der Kanzelpein durch Flucht ins Tal befrein.  
Die Bürger fehlen überall, Altkanzelsstein droht der Zerfall  
Und neidisch auf der Burg man sieht, wie unser Tal erblüht

Wer frei sein will, der komme mal in's blühende Neufreiental.  
Und auf der Burg Altkanzelsstein woll'n ich auch nimmer sein.  
Und auf der Burg Altkanzelsstein woll'n ich auch nimmer sein.



## Das Versprechen

In einem Land, das glaub' ich jeder kennt,  
regierte mal ein leicht dementer Präsident.  
Etwas morsch und löchrig war sein Geist,  
so dass er manchmal etwas durcheinander schmeißt.  
Bei einer Militärparade kam  
es zu 'nem folgenschweren Versprecher dann.

Am Teleprompter war die Schrift zu klein,  
und der Präsident fing an einen Befehl zu schreiben,  
den die Soldaten noch nicht kannten:

Alle Waffen still gestanden!

Daraufhin fragt ihn ein Journalist,  
ob und wann diesem Befehl zu folgen ist.  
Die Welt schaut zu, was jetzt geschieht,  
als er aus seiner Tasche einen Zettel zieht.

Man ist gespannt auf's Präsidentenwort,  
und auf dem kleinen Zettel steht:  
"unverzüglich und sofort".  
Die Telegrafendrähte brannten:

Alle Waffen still gestanden!

Die Menschen hören auf der ganzen Welt,  
dass nunmehr der Befehl zum Waffenstillstand gilt.  
Die Diener und Vasallen mussten nun  
dem Befehl des Herren schnell Genüge tun.

Die Leute sahen schon nach Tagesfrist,  
dass durch den kleinen Fehler jetzt der Frieden ausgebrochen ist,  
wie ihn die Menschen gar nicht kannten:

Alle Waffen still gestanden!

Ja, ihr sagt, das wär' nur Spinnerei  
und dass so ein Versprecher kein Versprechen sei.  
Doch vielleicht sollte man mal probier'n,  
ob unsre Herrscher besser auf Befehlston reagieren.

Fest entschlossen schreien Milliarden Kehlen  
dass sie den totalen Frieden auf der Welt befehlen  
- jedem Kommandanten:

F

Alle Waffen still gestanden!

## Wir fahren heut' zum Putsch

Ri ra Rutsch, wir fahren heut zum Putsch.

Treff punkt um achte Bahnstation, en Gruppenticket hab ich schon  
Ri ra Rutsch, wir fahren heut zum Putsch

Ri ra Rutsch, wir fahren heut zum Putsch.  
Beim Sektfrühstück in dor Reichsbahn bestimm'n wir de Minister schon.

Ri ra Rutsch, wir fahren heut' zum Putsch.  
De Bildzeitung und RTL hab ich jetzt für um Elf bestellt.

Ri ra Rutsch, wir fahren heut zum Putsch.  
Paar Knallerbsen hat Ingeborg und Stinkbomben dor Rolf besorgt.

Ri ra Rutsch, wir fahren heut zum Putsch.  
Punkt elf Uhr dreizehn dreht dor Klaus de Sicherung vom Reichstag raus

Ri ra Rutsch, wir fahren heut zum Putsch.  
Dor Werner hat der Edeltraud en Reichstagstreppenlift gebaut.

Ri ra Rutsch, wir fahren heut zum Putsch.  
Dann geh'n mer ganz gemütlich rein und leiten schnell d'n Umsturz ein.

Ri ra Rutsch, wir fahren heut zum Putsch.  
Es kleben Micha, Jens und Frank sich fest auf der Regierungsbank.

Ri ra Rutsch, wir fahren heut zum Putsch.  
Erinnert noch mal de Chantal an Stimmzettel zur Kaiserwahl.

Ri ra Rutsch, wir fahren heut zum Putsch.  
Zum Abschluss stoßen wir noch an mit selbstgebranntem Reichstagsbrand.

Ri ra Rutsch, wir fahren heut zum Putsch.  
Dann ab nach Haus, dass wir geschwind zum "Putsch"-Brennpunkt zu Hause sind.

## Heimatkunde

Eine Feuernacht hat Dich nicht umgebracht,  
doch Deine Narben wuchsen in mich ein.  
Mein Leben hingestellt in 'ne bizarre Welt aus Brachen,  
Plattenbau und ElbSandstein.

Ohne Absicht, ohne Wahl bleib' ich ein Kind aus diesem Tal  
lieblicher Ahnungslosigkeit.  
Mein Leben fliegt mit Dir dahin, weil ich hier festgewachsen bin,  
an meinem Ort in meiner Zeit.

Was wir zwei zusammen tragen an großen und an schwarzen Tagen,  
und ich wollte höflich fragen:  
Darf ich Heimat zu Dir sagen?

Schroff und weich zugleich, ein altes Königreich -  
weiß zieht ein Nebel über grünes Feld.  
Der Gott der Schmunzeln gab Dir Deinen Zungenschlag,  
der verrät, wer zu den Deinen zählt.

Land des findig-schlauen Tuns, des feinen Eigenbrötlertums  
frommer Herzen, warmer Seelen,  
die noch selbst zu denken wagen, und was sie denken, dann auch sagen,  
und ich wollte höflich fragen:  
Darf ich Heimat zu Dir sagen?

Ich habe Dich gesehn, montags spazieren gehn, in Ost und West,  
und so gefälltst Du mir.  
Menschen, die selbst bestimmt durstig nach Freiheit sind,  
die passen einfach besser zu Dir,

als Duckmäuser und Philister, als Blockwarte und als Spießer,  
als gehorsame Mitläufer.  
Dass wir davon zuviel haben, muss ich Dir ja nicht extra sagen,  
lieber wollt' ich höflich fragen:  
Darf ich Heimat zu Dir sagen?

## **Freigeistermarsch**

Denn jede Wahrheit bricht  
sich ihre Bahn ans Licht.  
Und wenn das Leben  
nach der Wahrheit ruft  
und dafür treue Menschenherzen sucht,  
wird von geheimer Macht  
ein Flammenmeer entfacht.

Ihr Freigeister, lasst uns zusammen geh'n  
gemeinsam stark  
für Wahr- und Frei- in Einheit steh'n.

Ihr Freigeister, lasst uns zum Himmel seh'n  
und spüren, dass  
die Sterne für uns günstig steh'n.

Denn ohne Freiheit wird  
alles starr und stirbt,  
und wenn das Leben  
nach der Freiheit ruft  
und dafür treue Menschenherzen sucht,  
wird von geheimer Macht  
ein Flammenmeer entfacht.

Ihr Freigeister, lasst uns zusammen geh'n  
gemeinsam stark  
für Wahr- und Frei- in Einheit steh'n.

Ihr Freigeister, lasst uns zum Himmel seh'n  
und spüren, dass  
die Sterne für uns günstig steh'n.

## Ballade vom Friedenskuchen

Bunte Schürzlein, fleiß'ge Hände, süß das Bild und die Gerüche,  
wenn die Mutter und die Tochter Kuchen backen in der Küche,  
Es ist ein ganz besond'rer Kuchen, er wird gebacken für den Frieden,  
durch den Verkauf dann in der Schule werden Spenden eingetrieben.

Spenden für ein Land im Krieg, dem die Schüler helfen wollen,  
weil alle Kinder so wie sie ruhig in Frieden leben sollen.  
Dreizehn Euro glatt gab es am Ende beim Basar für diesen  
Friedenskuchen und der Lehrer hat die Summe überwiesen.

Das zentrale Spendenkonto füllt sich rasch in diesem Land,  
denn es ist für seine Hilfsbereitschaft in der ganzen Welt bekannt.  
Zur feierlichen Übergabe ist viel Prominenz zugegen,  
man kann Achthundert Millionen Dreizehn Euro übergeben.

Der Führer des betroff'nen Volkes ward' von Ferne zugeschaltet,  
und er schwört die Spendenhilfe gut und sorgsam zu verwalten.  
Alternativlos sei es aber, den Feind im Schlachtfeld zu besiegen,  
insofern muss der Geldzweck jetzt im Kauf moderner Waffen liegen.

Großer Applaus für diese tiefen und emotionalen Worte,  
und breite Zustimmung für möglichst rasche Militärexporte.  
So kommt denn auch die Friedenshilfe alsbald an der Kriegsfront an,  
mit der man nun die Aggressoren hoffentlich vertreiben kann.

Die Frontsoldaten sehnen sich, die neuen Waffen zu probieren.  
Der Tod des Feindes schützt davor, das eig'ne Leben zu verlieren.  
Mit Freundvolk's Hilfe wehrt man nun dem Gegner mit Raketenfeuer.  
Eine Rakete übrigens ist tausenddreizehn Euro teuer.

Der Grenadier schiebt in den Werfer die Rakete flugs hinein.  
und gibt korrekt die Geodaten der gegnerischen Stellung ein.  
Zuvor schreibt er mit Filzstift noch etwas auf den Raketenkopf,  
den Namen jenes Spenderlandes, und dann drückt er auf den Knopf.

Mit Knall und Schweif nun die Rakete schnurstracks in den Himmel eilt,  
beim Abschuss jedoch hat den Kurs ein Windhauch minimal verpeilt.  
Nun denn, in Kürze weiß man mehr, der Werfer wird schon nachgeladen,  
indes beginnt das Schicksal nun zu wanken auf gekrümmten Pfaden.

Seht nur, da fliegt sie, eine der vereint spendierten Wunderwaffen,  
nun ja, ein Wunder wär' es wirklich, könnte diese Frieden schaffen.  
Schlägt ein in einem kleinen Haus fernab von Militärbaracken,  
wo eine Mutter und die Tochter in der Küche Kuchen backen.